



Der Bundesrat im Herrenhausgebäude



Bundesrat

Seide und Porzellan

Auf dem Grundstück Leipziger Straße 3 baute Johann Heinrich v. d. Groeben – im Zuge des Ausbaus der Friedrichstadt unter Friedrich Wilhelm I. – von 1735 bis 1740 ein Barock-Palais. Ab 1750 gehörte es dem Kaufmann Johann Ernst Gotzkowsky, der dort eine Seiden-Manufaktur betrieb und ab 1761 im Nachbargebäude (Leipziger Straße 4) eine Porzellan-Manufaktur. Diese wurde nach ihrem Verkauf an die Krone im Jahr 1763 als Königliche Porzellan-Manufaktur (KPM) bekannt.

Blick zum Leipziger Platz und zur Leipziger Straße, 19. Jahrhundert



Felix Mendelssohn-Bartholdy

Ein Treffpunkt der Gesellschaft

Über mehrere Besitzer gelangte das Anwesen Leipziger Straße 3 im Jahr 1825 an den Bankier Abraham Mendelssohn-Bartholdy. Das Haus wurde zu einem Treffpunkt der Gesellschaft.

Alexander von Humboldt baute im Garten für naturwissenschaftliche Experimente eine „magnetische Hütte“.

Felix Mendelssohn-Bartholdy verbrachte hier einen Teil seiner Jugend. An die Familie Mendelssohn erinnerte ab 1929 eine Gedenktafel. 1935 durch die Nationalsozialisten entfernt, wurde diese inzwischen durch das Sekretariat des Bundesrates ersetzt.

EIN HISTORISCHER ORT

1750

1763

1700

1735–1740

1761

Im 18. Jahrhundert absolutistische Herrschaft der preußischen Könige, Stadtplanung in Berlin entsprechend den persönlichen Vorlieben von König Friedrich Wilhelm I.

1735–1740 Bau von 2 Stadtpalais auf den Grundstücken Leipziger Straße 3 und 4, häufige Besitzerwechsel

Gezielte Wirtschaftsförderungspolitik mit Ansiedlung von Manufakturen durch König Friedrich II.

1750 Johann Ernst Gotzkowsky übernimmt das Anwesen Leipziger Straße 4

1761 Gründung einer Porzellanmanufaktur, bereits 1763 insolvent

1763 Übernahme der Manufaktur durch Friedrich II., seither KPM

1825 Kauf des Anwesens Leipziger Straße 3 durch den Bankier Abraham Mendelssohn-Bartholdy

Neue Verfassung nach den Revolutionsbestrebungen der Jahre um 1848, bis 1854 wird ein von adligen Grundbesitzern und Vertrauenspersonen des Königs dominiertes Herrenhaus als erste Kammer des neuen Preußischen Landtages durch König Friedrich Wilhelm IV. etabliert

Die Politik zieht ein

Im Jahr 1851 kaufte der preußische Staat das Palais von den Mendelssohns. Die erste Kammer des Preußischen Landtages, das spätere Preußische Herrenhaus, nahm dort ihren Sitz. Ein neuer Plenarsaal wurde hinter dem Haus errichtet. Das Herrenhaus verdiente seinen Namen, bestand es doch ab 1854 zum einen aus – selbstredend durchweg männlichen – Vertretern des Hochadels und grundbesitzenden Landadels, deren Sitze dort erblich waren. Dazu kamen vom König auf Lebenszeit ernannte Persönlichkeiten sowie einige Vertreter von



Palais Mendelssohn-Bartholdy, Leipziger Straße 3

Universitäten und preußischen Städten. Dem Status seiner Mitglieder entsprechend, war die Einrichtung aufwändiger als die der zweiten Kammer, des Abgeordnetenhauses. Erregte Debatten waren hier nicht zu erwarten, die Herren tagten in distinguiertes Ruhe.

Blick auf das Gebäude Leipziger Straße 4, Ende 19. Jahrhundert



1825

1800

1851 Kauf des Anwesens Leipziger Straße 3 durch den Staat als Sitz der ersten Kammer des preußischen Landtages, Umbauten und Errichtung eines neuen Plenarsaales mit Nebenräumen hinter dem Palais

Schutz von zwei Eiben auf Intervention König Friedrich Wilhelms IV., der mit den Bäumen persönliche Erinnerungen verband

1871 Umbau des Anwesens Leipziger Straße 4 auf Anregung Bismarcks für den neu gegründeten Deutschen Reichstag

Der Deutsche Reichstag tagt bis zur Einweihung des Reichstagsgebäudes 1894 in der Leipziger Straße 4

1894–1899 Bau des neuen Abgeordnetenhaus auf dem südlichen Teil des Grundstück, damit verbunden die Zerstörung des Gartens

1899–1904 Neubau für das Preußische Herrenhaus auf den Grundstücken Leipziger Straße 3 und 4

Untergang der preußischen Monarchie 1918 nach der Niederlage im Ersten Weltkrieg, damit Ende des Herrenhauses als erste Kammer des Preußischen Landtages, Novemberrevolution der Rätebewegung, 1919 Gründung der ersten deutschen Republik



Kleiner Festsaal, um 1910

Der Preußische Landtag baut neu

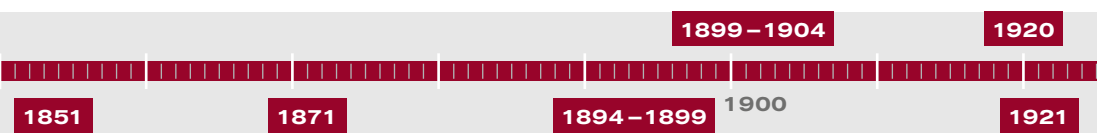
Schon bald wurde ein Neubau diskutiert. Das Abgeordnetenhaus brauchte ein neues Domizil. Seit 1882 lag die Empfehlung der Bauakademie vor, auf dem rückwärtigen Teil des Grundstücks ein Gebäude für das Abgeordnetenhaus zu errichten. Das Herrenhaus war wenig begeistert von der Aussicht, dafür den Garten aufgeben zu müssen.

Ab 1894 entstand nach Plänen von Baurat Friedrich Schulze-Kolbitz zunächst das Abgeordnetenhaus. Von 1899 bis 1904 folgten der Abriss des alten Palais und die Errichtung des Gebäudes an der Leipziger Straße für das Herrenhaus, in dem heute der Bundesrat seinen Sitz hat.

Hausherr Konrad Adenauer

Mit dem Untergang der preußischen Monarchie im Jahr 1918 war auch das Ende des Herrenhauses gekommen. Kurz tagte 1918 im Gebäude der „Zentralrat der Arbeiter- und Soldatenräte“. 1920 zogen das Ministerium für Volkswohlfahrt und 1921 der Preußische Staatsrat ein. Im Staatsrat saßen Vertreter der preußischen Provinzen, die bei der Gesetzgebung über begrenzte Einspruchsrechte verfügten. Präsident des Staatsrates, bis zu seiner Auflösung im Jahr 1933, war der damalige Kölner Oberbürgermeister und spätere Bundeskanzler der Bundesrepublik Deutschland Konrad Adenauer.

Konrad Adenauer (re.) im Preußischen Staatsrat, um 1925



1918-1919 Tagungen des Zentralrates der Arbeiter- und Bauernräte im Herrenhausgebäude

1920 Einzug des Preußischen Ministeriums für Volkswohlfahrt

1921 Einzug des Preußischen Staatsrates als erste Kammer im preußischen parlamentarischen System, Konrad Adenauer Präsident

1921-1933 Das Gebäude wird in den 1920er Jahren auch für mehr als tausend kulturelle und politische Veranstaltungen von Verbänden, Gewerkschaften und Organisationen genutzt

1933 Machtübernahme der Nationalsozialisten, Auflösung des preußischen Staatsrates

ab 1933 Übernahme des Gebäudes durch Hermann Göring, Umbenennung in Preußenhaus, Auflösung des Staatsrates, Teile des Hauses werden vom Reichsministerium für kirchliche Angelegenheiten unter Minister Hanns Kerrl genutzt

1945 Zusammenbruch des nationalsozialistischen Regimes, Ende des Zweiten Weltkrieges, Gründung von Bundesrepublik Deutschland und DDR im Jahr 1949, Teilung Deutschlands und Grenzziehung durch Berlin zwischen den Westsektoren und dem sowjetischen Sektor

Unter dem Hakenkreuz

Nach der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten im Jahr 1933 hatte Hermann Göring im ehemaligen Preußischen Herrenhaus sein Büro als preußischer Ministerpräsident. Für das Reichsluftfahrtministerium ließ er nebenan einen mächtigen Neubau errichten – das heutige Bundesministerium der Finanzen.

Verschiedene Dienststellen der NSDAP und des Staates nutzten das Herrenhausgebäude, darunter die „Gesellschaft zur Vorbereitung der Reichsautobahnen“ und das „Reichsministerium für kirchliche Angelegenheiten“.

Leipziger Platz 1968, mit Blick auf den Ostteil der Stadt



Arbeitsraum der Akademie der Wissenschaften, 1995

Im Schatten der Berliner Mauer

Nach dem Zusammenbruch der nationalsozialistischen Herrschaft folgte 1949 die Gründung der beiden deutschen Staaten. Das im Krieg beschädigte Herrenhausgebäude lag im Ostteil Berlins, in direkter Nähe zur Grenze am Potsdamer Platz. Nach der teilweisen Instandsetzung zogen die „Staatliche Plankommission der DDR“ sowie die „Akademie der Wissenschaften der DDR“ und der „Akademie-Verlag“ ein. Der zentrale Bereich mit dem Plenarsaal wurde notdürftig wieder hergerichtet.

1996

1997–2000

ab 1933

ab 1950

2014

ab 1950 teilweise Instandsetzung des Hauses nach kriegsbedingter Beschädigung, Nutzung von Teilen des nun in unmittelbarer Grenznähe gelegenen Gebäudes durch die „Staatliche Plankommission der DDR“, die „Akademie der Wissenschaften der DDR“ und den „Akademie-Verlag“

Mauerfall und Wiedervereinigung Deutschlands in den Jahren 1989/1990

1996 Entscheidung des Bundesrates, seinen Sitz von Bonn nach Berlin zu verlegen

1997–2000 Umbau und Renovierung des Gebäudes nach Plänen des Architekten Peter Schweger

2000 Einzug des Bundesrates in das Herrenhausgebäude

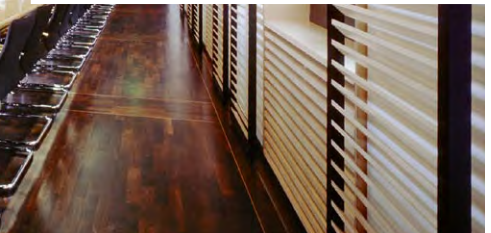
2014 Bilanz (Stichtag 16.1.2014): 165 Plenarsitzungen mit 10.265 Tagesordnungspunkten, zwei Föderalismus-Reformen, über eine Million in- und ausländische Gäste

In Zukunft: ein Ort der transparenten Politik und der gelebten Demokratie in einem geschichtsträchtigen Gebäude

Der Sitz des Bundesrates

Das Gebäude des ehemaligen Preussischen Herrenhauses: Hier hat der Bundesrat im Jahr 2000 seine Arbeit aufgenommen. Vier Jahre zuvor war die Entscheidung gefallen, den Sitz

des Bundesrates im wiedervereinigten Deutschland von Bonn nach Berlin zu verlegen. Das historische Gebäude hat durch Umbauten und Renovierung ein neues Gesicht erhalten.





Geschichtsbewusst und zeitgemäß

Hinter der historischen, nur leicht modifizierten Fassade des Herrenhausgebäudes verbergen sich helle, großzügige Räumlichkeiten. In der weitgehend erhaltenen Eingangshalle sowie in der Wandelhalle wurden Fragmente früherer Schmuckdetails konserviert und ergänzt.

Viele nachträgliche Einbauten sind entfernt worden, neue Treppen und Aufzüge sind an historischen Positionen zu finden. Damit schließt die heutige Gestaltung an die über hundert Jahre alten Vorstellungen des Architekten Schulze-Kolbitz an.

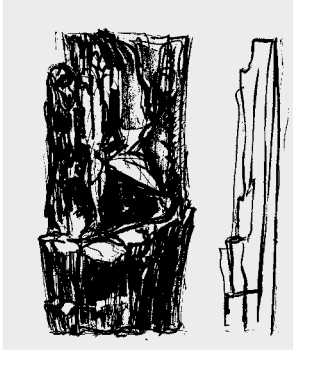




Rebecca Horn: Filigrane Grazien

In permanenter Bewegung schweben „Die drei Grazien“ über der Wandelhalle. Rebecca Horn bezieht nie genutzten Raum über der Hallendecke ein. „Die drei Grazien“ durchwachsen und beleben förmlich das historische Gebäude. Trotz ihrer zierlichen Erscheinung üben sie eine außerordentliche Wirkung aus: Die Wandelhalle wird zum Ort der Kunst.

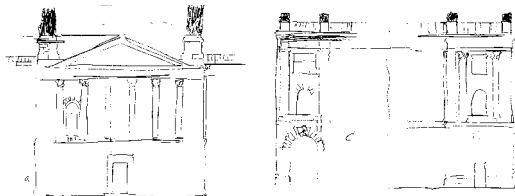




Skulpturen mit Signalwirkung

Ein Kunstbeirat wurde eingeladen, Vorschläge für die Gestaltung ausgewählter Bereiche im und am Bundesratsgebäude zu machen. Heute prägen die Skulpturen des dänischen Künstlers Per Kirkeby das Erscheinungsbild der Gebäudefassade. Wo einst wilhelminische Skulpturen das

Haus krönten, flankieren heute zwei mächtige Bronzefiguren den Giebel. Sechs schwarze Skulpturen schmücken das Dach. Schon von weitem sichtbar, signalisieren die Arbeiten Per Kirkebys die Präsenz der Moderne hinter der historischen Fassade.



Barocke Gartenkunst

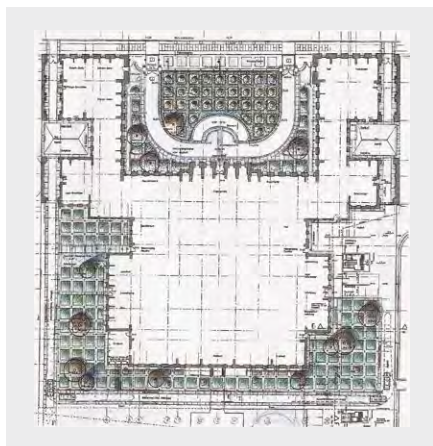
Gärten haben eine lange Tradition in der Leipziger Straße 3–4. Im 19. Jahrhundert verfügte der damalige Eigentümer, die Familie Mendelssohn-Bartholdy, über ein großes Gartengelände. Die Schönheit dieses Gartens soll den Sohn des Hauses, den Komponisten Felix Mendelssohn-Bartholdy, zum „Sommernachtstraum“ inspiriert haben. Ende des 19. Jahrhunderts musste der Garten dem Bau des Abgeordnetenhauses weichen.

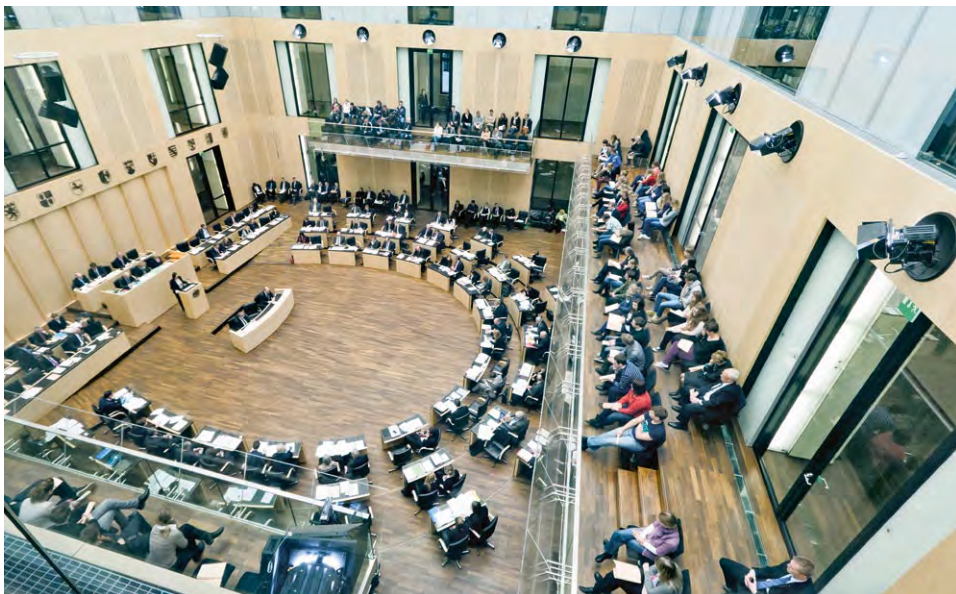
Zwei Eiben, in denen Friedrich Wilhelm IV. als Kronprinz einst das Klettern geübt hatte, wurden prominent. Auf königlichen Wunsch hin musste der preußische Staat nach 1851 bei der Entscheidung über den Standort des ersten Plenarsaals auf die Eiben Rücksicht nehmen.

Theodor Fontane hat dies in seinen „Wanderungen durch die Mark Brandenburg“ verewigt. Noch auf einem Foto von 1932 sind die alten Bäume zu sehen. Inzwischen lebt die Tradition in neu gepflanzten Eiben weiter.

Den zur Leipziger Straße gelegenen Ehrenhof prägen Hortensien, umgeben von Buchsbaumhecken, in streng geometrischer Anordnung. Neu gestaltet von Gustav Lange, ist der Hof vor dem Hauptportal von der Straße aus einsehbar.

Ein Zaun, trotz seiner Eisenstäbe vollkommen transparent, begrenzt den Hof zur Straße hin. Seine goldenen Spitzen schließen nicht aus, sondern schmücken.





Klarheit und Transparenz

Den Altbau respektieren, ohne den vergangenen Neobarock zu beschwören, so beschreibt Architekt Peter Schweger seinen Ansatz. Zum Leitmotiv des Umbaus wurde die Reaktivierung der alten Raumbeziehungen.

Die Gestaltung des Plenarsaaes macht das in Architektur ausgedrückte Selbstverständnis des Bundesrates im 21. Jahrhundert deutlich, weit entfernt von dem des elitären Preußischen Herrenhauses. Der Saal ist von allen Seiten einsehbar, Transparenz steht an erster Stelle. Die Besuchertribünen schweben förmlich im Raum. Durch das Dach dringt Licht, gleichzeitig stellt es das Raumvolumen des alten Plenarsaaes her.





Herausgeber

Bundesrat
Presse und Kommunikation
11055 Berlin

Tel.: 030 189100-0

www.bundesrat.de

Kontakt für Besuche: besucherdienst@bundesrat.de

Konzept & Gestaltung: EYES-OPEN – Agentur für Kommunikation, Berlin

Fotos: Architekten Schweger + Partner; bpk; Bundesrat; ©2014 Google · Cnes/Spot Image, DigitalGlobe, GeoBasis-DE/BKG, GeoContent; Bernhard Kroll; Landesarchiv Berlin; Gustav Lange; R. Meinhardt; Christian von Steffelin; Jens Wiese

Druck: Lieblingsdrucker GmbH, Berlin

2. Auflage, Berlin 2016



Bundesrat
11055 Berlin